



# Jubiläumsfeier 25 Jahre Werksmuseum Motorenfabrik Oberursel am 14. September 2024

## Programm

- Ab 10.30 Uhr Empfang der Gäste
- 11.00 Uhr Begrüßung - Günter Hujer, Vorsitzender GKMO
- 11.10 Uhr Grußwort Geschäftsleitung RRD - Dr. Steffen Appel
- 11.20 Uhr „25 Jahre Werksmuseum Motorenfabrik Obu.“ - Helmut Hujer
- 11.40 Uhr Grußworte Gäste
- 11.50 Uhr Vorstellung einiger besonderer Exponate – Helmut Hujer
- Bundeswehr-Hubschrauber UH-1D
  - Oberurseler Treckermotor Deutz F1M 414 - Vorführlauf
  - Oberurseler Standmotor Gnom Baujahr 1906 - Vorführlauf
  - Siebenzylinder Oberurseler Umlaufmotor U 0 - Vorführlauf
- 12.30 Uhr Stehimbiss und Gespräche
- Besichtigung des Museums
- Angebot des Buchs „125 Jahre Motorenfabrik Oberursel“
- 13.00 Uhr Bild-Vortrag „Antriebe für das künftige Fliegen – Welchen Beitrag kann Oberursel leisten?“ – Dr. Gregor Kappmeyer
- 14.30 Uhr Verabschiedung der Gäste - Ende der Veranstaltung



# 25 Jahre Werksmuseum Motorenfabrik Oberursel

## Jubläumsbroschüre

Autor Helmut Hujer, Usingen – [hujer.helmut@t-online.de](mailto:hujer.helmut@t-online.de)

Herausgeber Geschichtskreis Motorenfabrik Oberursel e. V.

Einbandgestaltung: Günter Hujer

Bezug: Geschichtskreis Motorenfabrik Oberursel e. V.  
[info@gkmo.net](mailto:info@gkmo.net) Schutzgebühr 3,00 €

Oberursel, 14. September 2024

A 2

© 2024 beim Herausgeber – Alle Rechte vorbehalten. Auch der auszugsweise Nachdruck, die Vervielfältigung, Mikroverfilmung, Übersetzung und die Einspeicherung und Verarbeitung in elektronischen Medien erfordern die vorherige schriftliche Genehmigung durch den Herausgeber.

Sollte der Inhalt, die Aufmachung oder die Kennzeichnungen von Bildern fremde Rechte Dritter oder gesetzliche Bestimmungen verletzen, so bitten wir um eine entsprechende Nachricht ohne Kostennote. Wir garantieren, dass die zu Recht beanstandeten Passagen unverzüglich entfernt werden, ohne dass vom Anspruchsteller die Einschaltung eines Rechtsbeistandes erforderlich ist. Dennoch ohne vorherige Kontaktaufnahme ausgelöste Kosten werden wir vollumfänglich zurückweisen.

Zu verschiedene Fotografien, die nicht mehr einem Urheber zugeordnet werden konnten, ist deren Quelle genannt. Rechteinhaber melden sich bitte.

Druck und Bindung: WIRmachenDRUCK GmbH, 71522 Backnang - Printed in Germany



# Jubiläumsbroschüre

## 25 Jahre Werksmuseum Motorenfabrik Oberursel

Programm der Jubiläumsveranstaltung U 2

### Inhalt

Willkommensgruß des Vorsitzenden des Geschichtskreis	5
Vorwort von Dr. Steffen Appel	6
Grüßworte	7
1. Die Motorenfabrik Oberursel – Der älteste Industriebetrieb der Stadt	11
2. Das Werksmuseum Motorenfabrik Oberursel heute	16
3. Eine Idee wird Wirklichkeit – Die Anfänge 1999 bis 2002	17
4. 25 Jahre Werksmuseum – Das Wesentliche im Überblick	20
5. Der Geschichtskreis Motorenfabrik Oberursel e. V.	23
6. Vom Weg einiger Exponate ins Werksmuseum	27
6.1 Der Oberurseler Umlaufmotor	27
6.2 Der Standmotor GNOM	28
6.3 Der leichte Jagdbomber und Aufklärer G-91	29
6.4 Der Transporthubschrauber UH-1D	30
6.5 Ein Walzenstuhl der Gebrüder Seck	31
6.6 Der LKW-Motor Oberursel 35	31
6.7 Der Großflugmotor Dz710	32
6.8 Ein Deutz-Treckermotor	32
6.9 Die Odyssee des Orpheus-Schnittmodells	33
6.10 Das Strahltriebwerk T117 im Doppelpack	33
7. Dank - Hoffnungen - Wünsche	34

## Willkommensgruß

Liebe Freunde und Förderer des Werksmuseums, liebe Mitglieder,

25 Jahre Werksmuseum Motorenfabrik Oberursel, 25 erfolgreiche Jahre. Ein Jubiläum das uns mit Stolz erfüllt!

In der Natur des Menschen liegt es, Dinge zu sammeln, zu bewahren, zu erforschen und zu zeigen. Schon in der Antike gab es Kunstsammlungen, Bibliotheken und Museen, also Sammlungen von Kulturgütern. Die Vorläufer der heutigen Museen waren die zu Beginn der Neuzeit aufgekommenen Kuriositätenkabinette und die sogenannten Wunderkammern.

Und so eine Wunderkammer würde doch auch wunderbar zu dieser Fabrik passen, dachte sich Ende des letzten Jahrtausends wohl der Standort-Chef Michael Kern. Gedacht, angesagt, getan.

Die geplante Eröffnung in 2001 musste aufgrund der weltpolitischen Lage verschoben werden, aber 2002 wurde dann die „Wunderkammer“, also das Werksmuseum, offiziell eröffnet. Seitdem konnte es um Einiges ergänzt und erweitert werden, und das Ergebnis können sie heute hier im Günter-Kappler-Haus besichtigen.

Seit 1892 werden hier am Standort - mit wenigen kurzen Unterbrechungen - Motoren produziert, und Motoren sind logischerweise der Schwerpunkt des Museums. Trotzdem ist es kein Motorenmuseum im technischen Sinne, aber anhand der hier gefertigten Produkte wird über die wechselhafte Historie dieses Industriestandorts berichtet.

Sammeln, bewahren, erforschen, zeigen und vorführen - in dieser Museums-Tradition steht auch unser Werksmuseum. Aber das macht sich nicht von allein. Es braucht die Unterstützung der Firma und den Einsatz der vielen Ehrenamtlichen, die das Ganze mit Leben füllen. Ihnen sei an dieser Stelle besonders gedankt.

Genießen sie eine Zeitreise durch über 130 Jahre Industriegeschichte im kleinen, aber feinen Werksmuseum der Motorenfabrik am Oberurseler Standort der Firma Rolls-Royce.

Günter Hujer  
Vorsitzender Geschichtskreis  
Motorenfabrik Oberursel e. V.



A handwritten signature in blue ink that reads "Günter Hujer". The signature is written in a cursive, flowing style.

## Vorwort von Dr. Steffen Appel

Executive Director Operations Oberursel & Defence Germany



Liebe Leserinnen und Leser,

es ist mir eine große Ehre, anlässlich des 25-jährigen Jubiläums unseres Werksmuseums, der Ihnen vorliegende Jubiläumsbroschüre ein Vorwort zu geben.

Seit der Gründung des Museums hat es sich der einige Jahre später gegründete Geschichtskreis der Motorenfabrik Oberursel zur Aufgabe gemacht, die reiche und vielfältige Geschichte der Motorenfabrik Oberursel in zwei ehemaligen Fabrikgebäuden lebendig zu halten.

Das Werksmuseum ist ein Ort, an dem Vergangenheit und Gegenwart aufeinandertreffen und wo der technische Fortschritt, der unser Unternehmen seit über einem Jahrhundert prägt, für die Nachwelt erhalten bleibt. Jedes Exponat, jedes Dokument erzählt seine eigene Geschichte und spiegelt den Innovationsgeist und die Leidenschaft wider, die die Motorenfabrik Oberursel zu einem Pionier in der Luftfahrtindustrie gemacht haben.



Das Jubiläum des Werksmuseums ist nicht nur ein Anlass, die Geschichte zu feiern, sondern auch, den Menschen zu danken, die diese Geschichte bewahrt und zugänglich gemacht haben. Ohne die unermüdliche Arbeit und das Engagement derjenigen, die das Museum betreuen, wäre es nicht möglich gewesen, diese wertvollen Erinnerungen so lebendig zu erhalten.

Besonders in der heutigen Zeit, in der sich Technologie und Industrie rasant weiterentwickeln, ist es wichtiger denn je, die Ursprünge und Errungenschaften der Vergangenheit zu würdigen. Das Werksmuseum erfüllt diese Aufgabe mit Bravour, indem es nicht nur als Bewahrer der Geschichte dient, sondern auch als Inspirationsquelle für zukünftige Generationen.

Wir sind stolz darauf, dass unser Museum zu einem Ort geworden ist, an dem die Geschichte der Motorenfabrik Oberursel für alle zugänglich bleibt. Es ist ein Ort des Lernens, des Staunens und der Reflexion.

Ich danke allen, die zu diesem Erfolg beigetragen haben, von Herzen und wünsche Ihnen viel Freude beim Lesen dieser Jubiläumsausgabe.

Herzliche Grüße und auf viele weitere Jahre voller Geschichte und Innovation

A handwritten signature in black ink that reads 'Steffen Appel'.

## Grußwort von Ulrich Krebs

Landrat des Hochtaunuskreis

Liebe Leserinnen und Leser,

der Taunus ist nicht nur in der Gegenwart ein starker Gewerbe- und Industriestandort, es lohnt sich auch immer wieder, einen Blick in die Geschichte zu werfen. Einer der wichtigsten Industriebetriebe unserer Region war und ist die Motorenfabrik Oberursel. Seit ihrer Gründung Ende des 19. Jahrhunderts ist sie als Innovations- schmiede, Arbeitgeber und nicht zuletzt Steuerzahler über Generationen ein wichtiger Teil des Lebens in Oberursel und dem ganzen Taunus. Dass diese Geschichte anschaulich erlebt werden kann, ist wesentlich dem Werksmuseum zu verdanken, dessen Geschichte vor nun 25 Jahren ihren Anfang nahm.

Es ist aus meiner Sicht besonders herausragend, dass das Museum ganz wesentlich ehrenamtlich betreut wird, seit 2010 in der Organisationsform des „Geschichtskreises Motorenfabrik Oberursel e. V.“, der für seine Leistungen im Jahr 2017 mit dem Förderpreis zum Saalburgpreis des Hochtaunuskreises für Geschichte und Heimatpflege ausgezeichnet wurde.

Dieses Engagement ist ein schönes Zeichen dafür, wie sehr sich die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter mit ihrer Motorenfabrik identifizieren. Darüber hinaus ist der Geschichtskreis und das Museum eng vernetzt in der Orts- und Regionalgeschichte des Taunus und trägt damit ganz wesentlich dazu bei, dass die Bedeutung von Industrie- und Gewerbegeschichte in unserer Region in ihrer Bedeutung erkannt und gepflegt wird.

Dafür sage ich allen, die im vergangenen Vierteljahrhundert einen Beitrag für Einrichtung und Betrieb des Museums geleistet haben, ein herzliches Dankeschön!

Ihr

Ulrich Krebs  
Landrat



*Ulrich Krebs*

## Grußwort von Antje Runge

Bürgermeisterin der Stadt Oberursel

„Die Vergangenheit für die Zukunft bewahren“, das hat sich der Geschichtskreis der Motorenfabrik Oberursel auf seine Fahne geschrieben. Vor 25 Jahren wurde die Idee geboren, diesem Streben einen festen Raum zu geben. Nun kann man bereits seit über 20 Jahren das Werkmuseum besuchen, kann dort in die Industriegeschichte Oberursels eintauchen und besondere Exponate bestaunen. Ich gratuliere zu diesem Jubiläum und bedanke mich ganz herzlich für das ehrenamtliche Engagement, mit dem dieser einzigartige Ort für unsere Stadt geschaffen wurde und erhalten wird.

Die zusammengetragenen und zum Teil sehr aufwendig restaurierten Ausstellungsstücke erzählen nicht nur von den Meilensteinen der Motoren-Entwicklung und Flugantriebstechniken. In dem Werdegang des Werkgeländes – von seinen ersten Anfängen im späten 19. Jahrhundert bis zum heutigen Betrieb durch Rolls Royce Deutschland – spiegelt sich immer wieder die Historie unseres Taunusstädtchens in der Weltgeschichte. Der Wirtschaftsstandort Oberursel wurde von seinen Industrie- und Gewerbebetrieben geprägt und profitiert bis heute enorm von deren Wirken.

Ich bin beeindruckt, wie im Geschichtskreis der Motorenfabrik fachliche Expertise auf Leidenschaft trifft, um dieses Wissen für kommende Generationen zu erhalten. Für das Jubiläum und die Zukunft wünsche ich daher viel Publikum, interessierte Maschinen-Fans und Menschen, auf die der Begeisterungs-Funke überspringt.



*Antje Runge*

## Grußwort von Dr. Holger Carlsburg,

Schirmherr Werksmuseum und Geschichtskreis MO von 2013 bis 2020

In meinen immer noch sehr präsenten Erinnerungen an die aktive Zeit in Oberursel nimmt das Werksmuseum mit seinem damaligen, hochmotivierten und aktiven Betreuungsteam einen festen Platz in meinen vielen positiven Erinnerungen an den Standort und seine Mitarbeiter ein. Mit den Museumsführungen konnten wir zahlreiche Gäste des Unternehmens und Kollegen von anderen Standorten der Rolls-Royce-Gruppe durch die Geschichte unseres Standorts führen und dafür viel Anerkennung und letztlich auch Zuspruch und Vertrauen gewinnen. Daneben konnten viele Besucher aus dem lokalen Umfeld immer wieder damit beeindruckt werden, welche umfangreiche Geschichte sich hinter dem ansonsten undurchdringlichen Werkszaun verbirgt.

Auch mit den beiden in diese Zeit gefallenen großen Veranstaltungen des Geschichtskreises - 2013 das Jubiläum 100 Jahre Flugmotoren aus Oberursel, und 2017 das Jubiläum 125 Jahre Motorenfabrik Oberursel - hat das Team den zahlreichen Gästen eindrucksvoll die außergewöhnliche Historie, ergänzt um zahlreiche persönliche Erfahrungen und Geschichten aus den vergangenen Jahrzehnten, des Standorts vermitteln können.

Neben dem weiteren Ausbau der Museumsausstellung konnte ich das Entstehen des Buchs „125 Jahre Motorenfabrik Oberursel“ begleiten. Diese zweite wesentliche Säule der Geschichtsvermittlung schildert in sehr anschaulicher und ausführlicher Form die Geschichte des Standorts.

All jenen, die mit Engagement und Begeisterung an den vielen Aktivitäten in und um das Museum, damals und bis heute, mitgewirkt haben, gelten meine Anerkennung und mein Dank.

Dem Geschichtskreis wünsche ich von Herzen ein weiterhin erfolgreiches Wirken, dem Werksmuseum weiterhin zahlreiche interessierte Besucher, dem Standort noch viele weitere Jahre und Jahrzehnte zur erfolgreichen Weiterführung der Geschichte, dokumentiert im Museum, und der Jubiläumsfeier einen schönen und erfolgreichen Verlauf.



A handwritten signature in black ink, which appears to read 'Carlsburg'. The signature is fluid and cursive, written on a white background.

## Grußwort von Michael Kern

Initiator und Schirmherr des Werksmuseums und des Geschichtskreis bis 2012

Liebe Freunde und Aktive des Geschichtskreises der Motorenfabrik Oberursel,

mittlerweile sind 25 Jahre vergangen, von der Idee zu einer Gestalt gewordenen Erinnerung an die Historie der Motorenfabrik Oberursel. Einer ungenutzten, abbruchreifen Holzbaracke auf dem Werksgelände wurde mit dem tatkräftigen Einsatz von engagierten Mitarbeitern eine neue Verwendung zuteil. Heute befinden sich in diesen beiden Gebäuden historische Objekte, die in einmaliger Weise an die vergangenen und gegenwärtigen Produkte des Standorts Oberursel erinnern.



Zu dem gewachsenen Portfolio zählen auch die beiden Luftfahrzeuge auf dem Außengelände, die Fiat G91 mit dem Orpheus- Triebwerk, und der Bell UH-1D Helikopter mit dem T53 Triebwerk. Sie sind beispielhafte Zeitzeugen der Anwendungen der hier in Oberursel hergestellten Produkte. Wir können stolz sein, diese eindrucksvollen Objekte als Teil der Ausstellung zu besitzen!

Mit dem 2010 gegründeten Geschichtskreis wurde zu dem schon bestehenden Museum die Grundlage für die Erforschung und Aufschreibung der Historie der Motorenfabrik geschaffen und dafür, dass diese auch in Zukunft fortgeschrieben und gepflegt werden kann.

Ich danke all den ehrenamtlichen Helfern, die diese Erfolgsgeschichte der Motorenfabrik Oberursel fortschreiben, die für den Erhalt der Exponate sorgen und die der breiten Öffentlichkeit die Möglichkeit bieten, bei Vorträgen und Führungen durch das Museum die spannende Geschichte des Standortes Oberursel kennenzulernen.

Ich wünsche allen eine schöne Zeit während des Jubiläumsfestes, gute Gespräche und besinnliche Momente und Gedanken, die beim Betrachten der Objekte sicherlich geweckt werden.

Mit freundlichen Grüßen

A handwritten signature in blue ink that reads "Michael Kern". The signature is fluid and cursive.

# 1. Die Motorenfabrik Oberursel – Der älteste Industriebetrieb unserer Stadt

Schon mehrfach in ihrer langen Geschichte stand die **1892** gegründete Motorenfabrik Oberursel am Rande ihrer Existenz. Aber immer wieder ging es irgendwie weiter, manchmal durch den Übergang in eine neue Firma. Und so ist sie, seit dem Jahr 2000 ein Standort von Rolls-Royce Deutschland, der älteste und war stets einer der größten Industriebetriebe in unserer Stadt. Am Anfang standen der Fabrikant Wilhelm Seck und dessen ältester Sohn, der Motorenentwickler Willy.

Aber schon zehn Jahre davor fing es hier mit Wilhelm und Adelgunde Seck an. Sie erwarben **1882** die Wiemersmühle am Urselbach und bauten hier eine Zweigniederlassung ihrer in Bockenheim an ihre Grenzen gestoßen Mühlenbauanstalt Gebrüder Seck auf. Damit etablierten sie die überhaupt erste Maschinenbau-  
fabrik in Oberur-



Wilhelm Seck, der Gründer der Motorenfabrik Oberursel, mit seine Frau Adelgunde, Aufnahme um 1870



Willy Seck um 1920

sel! Als ihr ältester Sohn Willy,

der in Darmstadt Elektrotechnik und Maschinenbau studiert hatte, hier in der väterlichen Fabrik einen gut funktionierenden Stationärmotor entwickelt hatte, gründete Wilhelm Seck im Januar **1892** die Motorenfabrik Oberursel. Der wegen seiner Robustheit „GNOM“ genannte Motor fand großes Interesse und wurde

bald auch in Lokomobilen, Holzerkleinerungsmaschinen, Schiffswinden und Stromgeneratoren eingebaut und angeboten. Mit den ab **1900** gebauten Motorlokomotiven wurde die Motorenfabrik gar zum zweitgrößten solchen Hersteller in Deutschland.

GNOM

Neuester Petroleum- und Gas-Motor.

Unbedingt zuverlässiger u. ruhiger Gang. Betrieb mit gewöhnl. Lampenpetroleum (fein Benzin) resp. mit Gas. Schmierung durchaus selbstthätig, ohne Schmiergefäße, daher keine Wartung, bei großer Oelersparniß.

**Grösste Dauerhaftigkeit.**

Preise bei gleicher Güte wie die besten Motoren, fast um die Hälfte billiger.

**Weit gehende Garantien.**

**Motorenfabrik Oberursel W. Seck & Co.**  
Oberursel bei Frankfurt a. M.

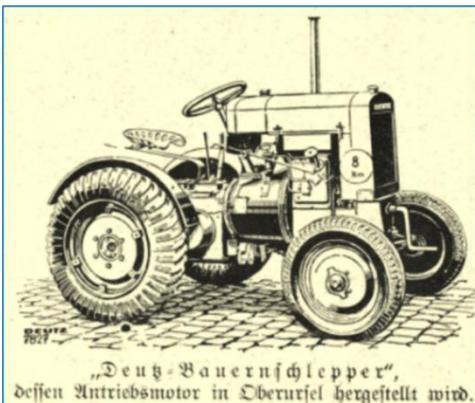
Inserat vom 7.02.1892 der gerade gegründeten Motorenfabrik Oberursel

Während des I. Weltkriegs wurde die Produktion gänzlich auf die ab **1913** gebauten, auf französischen Lizenzen beruhenden Flugmotoren umgestellt. Diese „Oberurseler Umlaufmotoren“ trieben die ersten deutschen Jagdflugzeuge an, die mit dem Fokker-Dreidecker des legendären Manfred Freiherr von Richthofen bis heute in Erinnerung geblieben sind. In dieser florierenden Phase entstand die neue Flugmotorenfabrik, mittlerweile die älteste noch betriebene Flugmotorenfabrik der Welt. Deren Verwaltungsgebäude an der Hohemarkstraße mit den dahinterliegenden Produktionshallen wirkt auch heute noch beeindruckend und identitätsstiftend.

Ende **1921** band sich die Motorenfabrik an die Gasmotorenfabrik Deutz und ging **1930** in dieser auf. Bis 1943 wurden dann in Oberursel Deutzer Motoren in großen Stückzahlen gebaut, darunter zehntausende Deutzer-Treckermotoren. In den Bauernschleppern haben diese die Mechanisierung in der deutschen Landwirtschaft maßgeblich voranbracht.

**1941** avanciert das Werk zum Flugmotoren-Entwicklungszentrum der Klöckner-Humboldt-Deutz AG, es wurde umfassend modernisiert, und mit der Entwicklung großer Flugmotoren zogen neues Leben und technologische Spitzenleistung ein. Nach dem Zweiten Weltkrieg wurde die unbeschädigt gebliebene Fabrik ein Opfer der alliierten Reparationsdemontage. Bis **1956** nutzte die US-Army das Werk als Instandsetzungsbetrieb und Kaserne.

Anfang der **1960er** Jahre zog dann ein drittes Mal der Flugmotorenbau in das „Werk Oberursel“ der KHD AG ein. Mit der aus Köln umgesiedelten Turbinengruppe begann die Entwicklung kleiner Gasturbinen und Luftfahrtgeräte, und mit dem Strahltriebwerk Orpheus die Lizenzfertigung verschiedener Strahl- und Hub-schraubertriebwerke. Der jeweiligen Serienfertigung schloss sich dann die jahrzehntelange Einsatzbetreuung bei den militärischen Nutzern an, insbesondere der





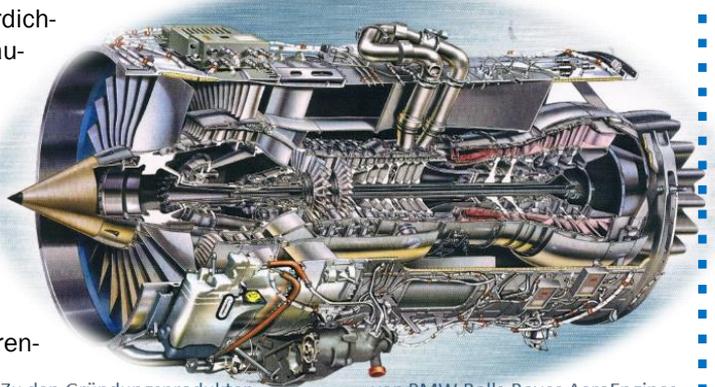
Die wesentlichen unter den militärischen Entwicklungs-, Produktions- und Betreuungsprogrammen der KHD Luftfahrttechnik GmbH

Bundeswehr. **1980** kam es zur Gründung der KHD Luftfahrttechnik GmbH. Deren kleinem Drohnentriebwerk T117 gebührt der Platz des ersten nach 1945 in Deutschland entwickelten und in Serie gebauten Strahltriebwerks!

Im Jahr **1990** begann mit der neuen Firma BMW Rolls-Royce AeroEngines und der Entwicklung der BR700-Schubtriebwerke für Regional- und Geschäftsreiseflugzeuge eine wiederum neue Ära. Unter der neuen Firma wurde das Werk abermals umgekrempelt und grundlegend modernisiert und ausgebaut. Mit dem Rückzug von BMW auf das Automobilgeschäft entstand Anfang des Jahres **2000** die neue Firma **Rolls-Royce Deutschland**. Nun wurde die Produktion Zug um Zug umgestellt und die Fabrik zum Kompetenzzentrum für

Verdichtertrommeln, Verdichterräder in BLISK-Bauweise sowie Turbinenscheiben ausgebaut.

Auch wenn komplette Triebwerke nur noch im Betreuungsgeschäft montiert und auf besonderen Prüfständen getestet werden, blieb die Motorenfabrik Oberursel damit weiterhin die älteste noch in Betrieb befindliche Flugmotorenfabrik der Welt.



Zu den Gründungsprodukten von BMW Rolls-Royce AeroEngines gehört der Antrieb des Mittelstreckenflugzeugs Boeing 717, das Turbofan-Triebwerk BR715, mit einem Start-Schub von gut 20.000 lbs. (90.000 Newton)

Gleichzeitig ist sie das älteste Werk des 1904 als Automobilbauer gegründeten Unternehmens Rolls-Royce. Seit ihrem ersten Schritt auf den Kontinent im Jahr 1990, hierher nach Oberursel, hat die britische Rolls-Royce-Gruppe ihr unternehmerisches Engagement in Deutschland erheblich erweitert und ausgebaut.

## 2. Das Werksmuseum Motorenfabrik Oberursel heute

Das in den beiden Holz-Pavillons auf dem Firmengelände untergebrachte Werksmuseum verfügt über rund 250 Quadratmeter Ausstellungsfläche. Neben zahlreichen Kleinobjekten sind hier, mit über dreißig Maschinen, Motoren, Gasturbinen und Luftfahrt-Triebwerken, die wesentlichen der hier in Oberursel hergestellten Produkte ausgestellt. Zu diesen gehören natürlich auch die derzeit hier produzierten Turbinen- und Verdichterscheiben und Blisks – Blade-Integrated-Disks.



Auf dem Weg zum Museum begrüßen zwei ehemalige militärische Luftfahrzeuge die Besucher. Sie stehen stellvertretend für die verschiedenen, von Triebwerken aus Oberursel angetriebenen Luftfahrzeuge. Diese beiden Exponate sind Eigentum von Rolls-Royce Deutschland. Ansonsten gehören, abgesehen von einigen Leihgaben, alle anderen Objekte dem Gesichtskreis Motorenfabrik Oberursel. Diesem Verein hat die Standortleitung auch die Gestaltung und den Betrieb des Museums anvertraut. Das Museum kann an den Publikumstagen, dem jeweils letzten Freitag des Monats (Dezember ausgenommen), besucht werden. Eine vorherige persönliche Anmeldung dazu ist erforderlich und auf der Webseite des Vereins ([www.gkmo.net](http://www.gkmo.net)) beschrieben. Daneben werden auch gern individuell abzustimmende und gestaltbare Gruppenführungen durchgeführt, als reine Führung entlang unserer Exponate, oder mit vorgeschaltetem Bildvortrag. Der Ende 2020 von uns gegangene Museumsleiter Erich Auersch, hat mit Marcus Kleinmann einen kompetenten Nachfolger als Erster Museumsführer gefunden. Der von den Besuchern erbetene Obolus sowie weitere Spenden sind die wesentlichen Einnahmen des Vereins, mit denen er vor allem das Museum gestaltet und die Exponate instand hält. Das Büchlein „MUSEUMSFÜHRER“ (6,00 €) informiert nicht nur über die ausgestellten Objekte, es bietet in seiner Struktur gleichzeitig einen Gang durch die Geschichte



des Standorts. Sehr ausführlich wird diese in dem 896 Seiten umfassenden Buch „125 Jahre Motorenfabrik Oberursel – 1892 bis 2017“ (50 €) beschrieben, das neben weiteren Publikationen im Museum oder im Postversand erhältlich ist.

### 3. Eine Idee wird Wirklichkeit - Die Anfänge 1999 bis 2002

Dass ein kleines oder mittleres Unternehmen ein Werksmuseum betreibt, ist eine ausgesprochene Besonderheit. So war es ein Glücksfall, dass Michael Kern, damals designierter Leiter der Fertigung im Werk Oberursel, im Jahr 1999 den Gedanken zur Schaffung eines Werksmuseums aufgriff. Den letzten Anstoß gegeben hat wohl Heiko Wenzel, der im Laufe der damaligen

Umstrukturierungen schon zahlreiche Objekte aus früheren Entwicklungs- und Fertigungszeiten vor der Aussonderung gerettet hatte und dafür einen dauerhaften Platz suchte. Da kam die Freigabe des gerade geräumten Gebäudes 9026, eines 1964 errichteten Holzbaus mit fast 130 Quadratmetern Nutzfläche, gerade Recht. Im Jahr darauf ging es zur Sache. Die beiden Initiatoren sammelten etwa ein Dutzend Kollegen um sich – erinnert werden noch die Namen Manfred Eich, Uwe Halt, Alexander und Sascha Kern, Alfred Paszun und der patente Italiener „Mimi“ - der dann die Eingangstreppe zum Museum gemauert und die Fundamente für das

schwere Triebwerk BR710 betoniert hat -

die sich in ehrenamtlichem Engagement an die Herrichtung der Holzbaracke von innen und von außen machten. Und mit **Bianka Wenzel** fand sich eine engagierte Fachfrau, die neben ihrer Funktion im Einkauf die Geschichte des Standorts und die Informationen zu den Ausstellungsobjekten recherchierte und diese zu Erläuterungen in der Ausstellung aufbereitete. Die Werksgeschichte wurde auf großformatigen Informationstafeln entlang der Wände dargestellt, und die Informationen zu den einzelnen Exponaten jeweils in Kladden auf zugehörigen Ständern.

Bianka Wenzel sorgte für die Gestaltung des Werksmuseums

Als erstes Objekt war im Herbst 2000 eines der neuartigen **BR710-Triebwerke** in das noch in der Renovierung steckende Gebäude bugsiert worden. Die anderen Sammlungsobjekte aus der Zeit ab etwa 1960 folgten Zug um Zug, so dass die feierliche Eröffnung des Werksmuseums auf den 23. Oktober 2001 festgelegt werden konnte. Doch die Terroranschläge am 11. September 2001, mit ihren für den Flugverkehr und für Rolls-Royce dramatischen Folgen, machten einen Strich durch die Rechnung. Zu den frühen Besuchern des im Grunde vorzeigbaren Museums gehörte Friedrich Merz, der sich am 20. August 2002 als erster in unser Gästebuch eintrug.





Hans Lorehe (†), Jörg May und Heiko Wenzel, Männer der ersten Stunde, bugsieren als erstes Objekt ein Turbofantriebwerk BR 710 in das Museum

Roland Koch, der Hessischen Ministerpräsident.

Zu diesem Zeitpunkt waren bereits die meisten der nach dem 2. Weltkrieg in Oberursel entwickelten oder hergestellten Großgeräte im Museum



Werkleiter Michael Kern beim Eröffnungs-Rundgang im Museum, mit Ministerpräsident Roland Koch und Martin Menrath, Geschäftsführer RRD (ganz rechts)

Die offizielle **Eröffnung des Werksmuseums** erfolgte schließlich am **30. September 2002**, als Rolls-Royce das 110-jährige Bestehen seines mit Oberursel ältesten Standorts feierte. Zu den etwa einhundert Ehrengästen aus Politik, Gesellschaft, Wirtschaft, Militär und der Rolls-Royce Gruppe gehörte auch

repräsentiert. Diese deckten die Palette ab von der ersten hier überhaupt entwickelten Gasturbine - der **Industriegasturbine T216** - sowie dem **Strahltriebwerk Orpheus**, das den Wiederbeginn des Flugmotorenbaus in Oberursel markiert, bis hin zu dem schon erwähnten **Turbofantriebwerk BR710**, dem Erstprodukt der 1990 hier am Standort gegründeten Firma BMW Rolls-Royce AeroEngines. Zum anfänglichen Fundus gehörten weiterhin die Hubschraubertriebwerke T53 und Gnome, die Strahltriebwerke T117 und T317, die APU

T112 für den Senkrechtstarter VAK 191, der Luftliefer-Antrieb T212 für eine Aufklärungsdrohne, das Sekundärenergiesystem SPS Tornado, die für den Eurofighter angebotene Hilfsgasturbine APU T118 und ein Entwicklungs-Demonstrator des Marschflugkörper-Triebwerks T128. Neben diesen Großgeräten füllten bereits zahlreiche der hier gefertigten Komponenten und Bauteile die Vitri-



Vorn das erste in Oberursel gefertigte Strahltriebwerk Orpheus, hinten die erste eigenentwickelte Luftfahrtturbine, die APU T112

nen, weiterhin zahllose Gegenstände aus dem Arbeitsleben am Standort.

Aus der Zeit von der Gründung der Motorenfabrik bis 1945 konnte allerdings lediglich ein kleiner Fahrrad-Einbaumotor Gnom aus dem Jahr 1920 künden. Zu den überaus raren Prestigeobjekten, einem Stationärmotor GNOM als Gründungsprodukt der Motorenfabrik,



Blick in eine der Ausstellungsvitrinen

so wie einem der Oberurseler Umlaufmotoren aus dem 1. Weltkrieg, bemühte sich Bianka Wenzel bereits nach besten Kräften, aber zunächst ohne greifbare Fortschritte.

Auf die zum Teil abenteuerlichen Geschichten zur Aufspürung und dem Erwerb dieser und weiterer Objekte wird später noch eingegangen. Zunächst sollen der weitere Weg des Werksmuseums und der Werdegang des „Geschichtskreis Motorenfabrik Oberursel“ vorgestellt werden.

## Impressionen aus dem Werksmuseum – Pavillon 1



## Impressionen aus dem Werksmuseum – Pavillon 2



## 4. 25 Jahre Werksmuseum – Das Wesentliche im Überblick

Von Anfang an lagen die Leitung mit dem Betrieb des Museums und der Organisation von Besucherführungen in den Händen von Bianka Wenzel, was sich nahtlos an dessen Aufbau und Gestaltung angeschlossen hatte. Als Anfang 2003 in Oberursel wieder die Funktion der Öffentlichkeitsarbeit eingerichtet wurde, gehörte das Museum mit zu ihren Aufgaben als Referentin.

Mittlerweile hatte auch **Erich Auersch** den Weg in das Museum gefunden, was mit der Ausarbeitung eines Vortrags über die Oberurseler Umlaufmotoren begonnen hatte. An der Seite und unter den Augen von Bianka Wenzel wuchs er zunehmend in die Betreuung der Ausstellung und in den Museumsbetrieb hinein. Nach deren Ausscheiden 2009 übernahm **Sabine Gerstner** (damals noch Sabine Lorenz) mit dem Referat Communications Oberursel auch die Zuständigkeit für das Werksmuseum. Damit einher ging die Übernahme größerer Verantwortung durch den mittlerweile gegründeten Geschichtskreis Motorenfabrik Oberursel. Bis ins Jahr 2020, in dem die Betreiber-Verantwortung für das Werksmuseum an Martin Ott überging, blieb Erich Auersch das Gesicht des Museums. Mit seinen fachkundigen und lebendigen Vorträgen zur Geschichte des Standorts und den hier entwickelten, hergestellten und betreuten Motoren, Triebwerken und Geräten bleibt er zahllosen Besuchern in bleibender Erinnerung.



\*1938 †2020

Erich Auersch

Mit der schrittweisen Bereicherung um neu erworbene Objekte verschob sich auch immer wieder der Charakter der Ausstellung. Zwei Ereignisse führten dabei zu deutlichen Veränderungen im Museum und den Ausstellungen:

- Im Jahr 2005, mittlerweile hatten es etliche hinzugekommene Objekte eng werden lassen, durfte das Museum die benachbarte gleichartige Holzbaracke übernehmen. Nach deren Renovierung und der Neuausrichtung der Ausstellung auf verdoppelter Fläche wurde das Museum am 23. September wiedereröffnet.
- Im Jahr 2019 wurde unter der Regie von Günter Hujer, der 2016 den Vorsitz im Geschichtskreis übernommen hatte, mit der Neugestaltung der Ausstellung begonnen. Mit der optimierten Anordnung der Großobjekte und der Herausnahme einiger Ausstellungsvitrinen gewann die Ausstellung an Übersichtlichkeit und Aussagekraft, zudem wurde im hinteren Pavillon ein Forum für Versammlungen des Vereins und für Vorträge und Veranstaltungen geschaffen. Die dazugehörige Neuerstellung der Erläuterungstafeln entlang der Wände ist, gehemmt durch Corona, noch nicht ganz abgeschlossen. Die detaillierten Erläuterungen zu den Exponaten konnten entfallen, da diese in einem 2020 herausgegebenen, gefälligen 60-seitigen Museumsführer im Wege eines virtuellen Rundgangs gegeben werden.

Von der Organisation des 2010 gegründeten Geschichtskreis Motorenfabrik Oberursel wurden auch die Bemühungen zur Vervollständigung der Ausstellungsobjekte systematisch vorangetrieben. **Die Mehrzahl der im Folgenden aufgeführten Ereignisse betrifft den Zugang von neuen Exponaten.** Mit einem zum Jubiläum am 14. September 2024 erwarteten Abgasturbolader werden diese Aktivitäten abgerundet.

### **Wesentliche Ereignisse in 25 Jahren Werksmuseum:**

- 1999 Idee zur Schaffung eines Werksmuseums, Michael Kern und Heiko Wenzel.
- 2001 Die Terroranschläge des 11. September lassen die für den 23. Oktober geplante Eröffnung platzen.
- 2002 Offizielle Eröffnung des Werksmuseums am 30. September 2002.
- 2004 Zugang eines **Elfzylinder-Umlaufmotors** als Leihgabe des Technischen Museums Wien (Rückgabe im Juli 2023).
- 2005 Das Museum füllt sich mit weiteren Exponaten, wie den Grabungsfunden zu dem Flugmotor **Dz 700**, den Leihgaben eines (angeblichen) **Gnom-Standardmotors** sowie eines 250 ccm **Columbus-Motorradmotors**, einem **RTM322 Hubschraubertriebwerk**, einer **GT601 LKW-Turbine** und daneben zahlreichen Kleinobjekten → Das Museum darf um das Nachbargebäude 9030 wachsen!
- 2005 **Wiedereröffnung** des um den Pavillon 9030 auf die doppelte Fläche erweiterten Museums am 23. September.
- 2007 Übernahme eines **Strahltriebwerks Larzac 04**.
- 2007 Erwerb und Aufstellung eines Aufklärers und leichten **Jagdbombers Fiat G-91** auf einer eigens geschaffenen Zentralsäule im Freigelände des Museums.
- 2007 Abschluss der Restaurierung eines **Siebenzylinder-Umlaufmotors**.
- 2007 Nachbau eines **Prüfwagens für Umlaufmotoren**.
- 2010 **Gründung des Geschichtskreis Motorenfabrik Oberursel** am 05. August.
- 2010 Übernahme von zwei **Strahltriebwerken T117** von der NAMSA.
- 2012 Übernahme von Bauteilen aus dem KHD-Lieferumfang zu dem **Triebwerk GE T64** für den Transport-Hubschrauber CH-53 der Bundeswehr.
- 2012 Erwerb eines **GNOM-Spiritusmotors** Baujahr 1906, der dann für lange Jahre zur Restaurierung untertaucht.
- 2012 Erwerb eines **UH-1D Hubschraubers** von der Bundeswehr und Aufstellung im Freigelände vor dem Museum.
- 2012 Zusammenarbeitsvereinbarung vom 1. Oktober zwischen dem Geschichtskreis Motorenfabrik Oberursel und Rolls-Royce Deutschland.
- 2013 Schenkungsübertragung des 2000 übernommenen BR710-Triebwerks.

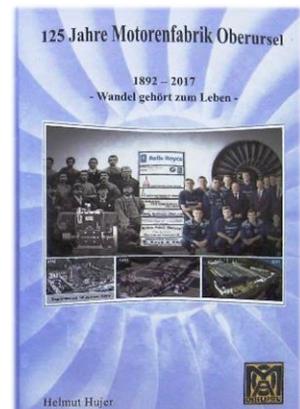
- 2013 Erfolgreiche Restaurierung des eigenen **Siebenzylinder-Umlaufmotors**.
- 2013 Der Geschichtskreis veranstaltet eine Jubiläumsfeier „**100 Jahre Flugmotoren aus Oberursel**“ am Tage eines Mitarbeiterfests am 30. Juni.
- 2014 Übernahme des von Günter Hujer gebauten, vollmaßstäblichen Modells eines **Dz 710 Flugmotors** von 1945.
- 2014 Erwerb eines **Walzenstuhls** der Mühlenbauanstalt Gebrüder Seck.
- 2015 Das von Köln verkaufte, von Oberurseler Lehrlingen rund fünfzig Jahre zuvor hergestellte **Schnittmodell eines Orpheus-Triebwerks**, war 2011 aufgespürt worden und kam nun, nach langen Bemühungen, aus Flensburg zurück.
- 2017 Übernahme des bisher in der großen Werkhalle 9002 präsentierten **aktuellen Bauteilportfolios** von Turbinen- und Verdichterscheiben ins Museum.
- 2017 Der Geschichtskreis veranstaltet am Tage eines Familienfests am 9. September seine **Jubiläumsfeier „125 Jahre Motorenfabrik Oberursel“**.  
Zu diesem Anlass schenken die Deutz AG und die Freunde der Motorensammlung Deutz dem Geschichtskreis einen Oberurseler **Motor 35** von 1921.
- 2018 Dauerleihgabe eines 1:3 Modells des **BR700-TP Turboprop-Triebwerks**, das Rolls-Royce für den Militärtransporter A400M angeboten hatte.
- 2019 Beginn der Um- und Neugestaltung der Ausstellung unter Regie Günter Hujer.
- 2020 Am 21. Dezember ging **Erich Auersch**, der über fünfzehn Jahre das Werksmuseum geleitet hatte, von dieser Welt. Er hatte den Kollegen **Marcus Kleinmann** schon mit in die Museumsführungen eingebunden, und dieser übernahm nun von ihm die Aufgaben des Ersten Museumsführers.
- 2021 Nach langwieriger Restaurierung kann der 2012 erworbene **Stationärmotor GNOM** endlich seinen Platz im Museum einnehmen.
- 2022 Ein von Günter Hujer gebautes Modell einer **Oberurseler Motorlokomotive** bereichert das Museum. Ansonsten müssen wir dazu auf eine funktionsfähige solche Lok im benachbarten Frankfurter Feldbahnmuseum verweisen.
- 2024 Übernahme eines der ab 1934 in Oberursel gebauten rund 60.000 Deutzer Aggregate- und **Treckeromotors** vom Typ F1m 414 des „Bauernschleppers“.
- 2024 Anlässlich des Museums-Jubiläums schenken die Deutz AG und die Freunde der Motorensammlung Deutz dem Geschichtskreis einen in Oberursel gebauten **Abgasturbolader**. Im Gegenzug erhält das DEUTZ-Motoren-Museum ein Triebwerk T117. Es soll dort an die fast sieben Jahrzehnte währende Zugehörigkeit des „Werk Oberursel“ zur Deutz-Gruppe erinnern.
- 2024 Der Geschichtskreis lädt ein zu einer **Jubiläumsfeier** am 14. September „**25 Jahre Werksmuseum Motorenfabrik Oberursel**“.

## 5. Der Geschichtskreis Motorenfabrik Oberursel e. V.

Mit Erich Auersch hatte das Werksmuseums zwar einen engagierten und eifrigen Unterstützer und Betreuer, aber so breit einzelne Schultern auch sein mögen, als Grundlage für eine stabile Kontinuität genügen sie auf Dauer nicht. Der Vorschlag zur Gründung eines Vereins kam 2009 von Helmut Hujer. Mit der Zustimmung von Michael Kern blieb diese organisatorische Aufgabe an ihm hängen, ebenso viele weitere Jahre Organisationsarbeit im Verein und für das Museum. Mit einem angewachsenen Kreis von ehemaligen und noch aktiven Firmenangehörigen wurde der „Geschichtskreis Motorenfabrik Oberursel“ am 05. August 2010 mit einer dazu aufgestellten Satzung gegründet. Erich Auersch, als Gallionsfigur des Museums, übernahm den Vorsitz und natürlich das Arbeitsgebiet Museum. Helmut Hujer übernahm das Arbeitsgebiet Werksgeschichte und das Amt des Schriftführers, in dem er die Struktur und Arbeit im Verein aufbauen und sichern konnte. Als Vereinszweck waren die Wahrung und Pflege des kulturhistorischen Erbes der 1892 gegründeten Motorenfabrik und die Erforschung und Vermittlung von deren Geschichte definiert. Die Einrichtung der beiden Arbeitsgebiete spiegelte die schon in der Satzung aufgeführten Ziele des Vereins, zum einen die Vervollständigung der Sammlung von Objekten und die Ausgestaltung und den Betrieb des Werksmuseums, zum anderen die Erforschung und Veröffentlichung der Geschichte des Standorts. Auch wenn es nicht immer auf glattem Weg oder reibungsfrei verlief, beide Ziele können heute als erreicht betrachtet werden:

- Das **Werksmuseum** konnte mittlerweile so ergänzt werden, dass zu jeder Phase der Werksgeschichte zumindest ein repräsentatives Exponat vorhanden ist. Seit dem Jahr 2020 betreibt der Geschichtskreis mit seiner organisatorischen und personellen Struktur, natürlich unter dem Dach der Standortleitung Oberursel, zudem das Werksmuseum weitgehend eigenverantwortlich.
- Die **Werksgeschichte** wurde mit dem 2017, zum 125-jährigen Gründungsjubiläum der Motorenfabrik Oberursel herausgebrachten Buch „125 Jahre Motorenfabrik Oberursel – 1892 bis 2017“ sehr intensiv recherchiert und in großer Detailtiefe auf 896 reichhaltig bebilderten Seiten ausführlich beschrieben.

Dieses Buch war das Ergebnis von über siebentausend Stunden beharrlicher Arbeit, die praktisch mit der Vereinsgründung begonnen hatte. Die ursprüngliche Vorstellung, dass einzelne Mitglieder sich eines Themas annehmen und dieses quasi druckreif bearbeiten, erwies sich als unrealistisch. Natürlich wäre es ohne die Informationen und die Zusätze vieler unserer Kollegen nicht gegangen, aber letztlich wurde es das Werk des Autors, der es auch selbst herausgegeben und pünktlich zu der Festveranstaltung des Geschichtskreises zum 125-jährigen Gründungsjubiläum der Motorenfabrik am 9. September 2017 vorgestellt hat.



Daneben hat der Verein verschiedene Broschüren zur Werksge­schichte und einen sehr anschaulichen **Museumsführer** herausgegeben. Des Weiteren können wir auf zahlreiche **Veröffentlichungen** in Fachjournals und Periodika verweisen, insbesondere in den **MITTEILUNGEN** des Oberurseler Geschichtsvereins und im Jahrbuch des Hochtaunuskreises. Ein wichtiges Schaufenster für die Mitglieder und die Öffentlichkeit ist zudem die **Webseite des Vereins** ([www.gkmo.net](http://www.gkmo.net)), die unter anderem auf diese Veröffentlichungen hinweist und diese auch bereitstellt.

Zu den Vereinsaktivitäten gehören auch die im Zweimonatsturnus stattfindenden **Stammtische** im Museum, die jeweils mit einem Vortrag zu einem Thema aus der Werksge­schichte oder aus dem Unternehmensgeschehen eingeleitet werden. Die dazu verfassten Berichte sind ebenso auf der Webseite nachzulesen, wie die zu besonderen Ereignissen im Vereinsgeschehen herausgegebenen **Rundbriefe**. Im Oktober 2019 fand der vorerst einzige **Vereinsausflug** statt, der in das Motorenmuseum der DEUTZ AG in Köln führte. Nach der Corona-bedingten Pause wollen wir dies im kommenden Jahr wieder aufgreifen.

Nach außen hin wirkt der Verein mit dem Werksmuseum immer wieder mit bei **Standortfeiern** und bei **öffentlichen Veranstaltungen**, wie zu den Tagen des offenen Denkmals oder der Route der Industriekultur. Enge Beziehungen pflegen einzelne Mitglieder insbesondere zum Oberurseler Geschichtsverein und zur Arbeitsgemeinschaft der Geschichts- und Heimatvereine des Hochtaunuskreises.

Zu den bisherigen Höhepunkten im Vereinsgeschehen zählen zwei aus eigener Kraft organisierte, gestaltete und durchgeführte **Jubiläumsveranstaltungen**:

### **„100 Jahre Flugmotoren aus Oberursel“ am 30. August 2013**

Mit zahlreichen Ehrengästen aus Politik, Verwaltung, Wirtschaft, Industriegeschichte konnten wir an den Beginn der Flugmotorenfertigung in Oberursel erinnern. Erich Auersch führte die Gäste auf

einem Streifzug durch 100 Jahre Flugmotoren­bau in Oberursel. Nach Grußworten des Oberurseler Bürgermeisters und des Präsidenten der Industrie- und Handelskammer folgte mit dem öffentlichen Erstlauf des gerade restaurierten Siebenzylinder Umlaufmotors, dem Stolz und der DNA des Geschichtskreises, der eindrucksvolle Höhepunkt der Veranstaltung



## „Jubiläumsfeier 125 Jahre Motorenfabrik Oberursel“ am 9. September 2017

Noch breiter und umfangreicher war das Feld unserer etwa einhundert Gäste zu diesem außergewöhnlichen Jubiläum. Unter anderem Landrat Ulrich Krebs und der Oberurseler Stadtkämmerer Thorsten Schorr würdigten das Ereignis in Grußworten. Und wieder konnte unser Umlaufmotor die Gäste begeistern. Des Weiteren zog die



Auditorium bei Festansprache

Vorführung einer der ganz seltenen Oberurseler Motorlokomotiven die Gäste in ihren Bann. Am Nachmittag, mit dem Familientag des Standorts, konnten auch die Beschäftigten der Firma und deren Angehörige diese Glanzstücke unserer Geschichte bewundern. Bei dieser Feier wurde auch unser Jubiläumsbuch erstmalig vorgestellt. Am 20. November folgte die öffentliche Vorstellung des Buchs im Rahmen eines Vortrags von Helmut Hujer „125 Jahre - Die Motorenfabrik und die Stadt Oberursel“ im großen Sitzungssaal des Oberurseler Rathauses.

\*\*\*\*\*

Ein besonderer Glanzpunkt in der Vereinsgeschichte war die Verleihung des **Förderpreises zum Saalburgpreis 2017**. Diese Ehrung erfolgte im Rahmen eines Festakts am **27. November** im Ambiente des Römerkastells Saalburg. Damit verbunden war eine Eintragung in das Goldene Buch des Kreises, die Erich Auersch und Helmut Hujer für den Verein vornehmen durften.



Eintragung in das Goldene Buch des Hochtaunuskreises  
Von links: Kreistagsvorsitzender Jürgen Banzer, Dr. Frank Ausbüttel (Ausschussvorsitzender Kultur), **Helmut Hujer**, Kreisbeigeordnete Katrin Hechler, Marianne Beckert (Saalburgpreis), **Erich Auersch**, Landrat Ulrich Krebs

Die **Willy-Seck-Straße**: Nicht vergessen werden soll die auf Betreiben unseres Vereins im Dezember **2012** erfolgte Umbenennung der von der Hohemarkstraße zum Werkseingang führenden Straße in

Willy-Seck-Straße. Auch wenn den späteren Recherchen gemäß, die firmenrechtliche Gründung der Motorenfabrik durch dessen Vater, den Fabrikanten Wilhelm Seck erfolgte, soll damit weiterhin die technische Leistung der Entwicklung des Stationärmotors GNOM durch Sohn und Mitbegründer Willy Seck gewürdigt werden.



Ein Tiefpunkt war hingegen die Abgabe eines Standmotors Ende 2021 an einen Interessenten außerhalb von Oberursel. Wir mussten eine Geldnot beheben. Die Corona-bedingte Schließung des Museums hatte unsere Einnahmen wegbrechen lassen, aber die laufende Umgestaltung des Museums musste weiter finanziert werden. Das Vortraumuseum hatte leider kein Interesse an diesem Motor gezeigt, mit hoher Wahrscheinlichkeit ein **Uno-Motor** der Oberurseler Motorenfabrik Schreiber, die hier von 1899 bis 1913 bestand.

In der Vereinsgeschichte war der 20. Februar 2014 ein wichtiges Datum, denn da haben wir die Anerkennung unseres Geschichtskreises als „**eingetragener Verein**“ erhalten, der damit auch eigene Rechtsfähigkeit erhielt.

Die Leitung des Vereins und die Erfüllung seiner Aufgaben durch den geschäftsführenden Vorstand war bislang von personeller Kontinuität geprägt. Mit dem Übergang des Vorsitzes an Günter Hujer 2016 konnte Erich Auersch sich einerseits wieder ganz dem ihm am Herzen liegenden Museum zuwenden, und andererseits konnte die Vorstands- und Vereinsarbeit mit neuer Kraft organisiert und vorangebracht werden. Neuen Schwung brauchten vor allem folgende Aufgaben

- Langfristige Sicherung einer gesunden Mitgliederstruktur,
- Durchführung und Mitwirkung bei Veranstaltungen und Maßnahmen zum 125-jährigen Gründungsjubiläums der Motorenfabrik im Jahr 2017,
- Abschluss und Herausgabe des Buchs über die Geschichte der Motorenfabrik, und
- Betriebsfähige Restaurierung des 2012 erworbenen Stationärmotor GNOM.

Der Wechsel von der mittlerweile gealterten Gründergeneration zu jüngeren und vor allem mit dem Standort und mit dem Unternehmen enger verzahnten Personen erfolgte im Jahr 2022. Damit ergibt sich folgende Chronik zu den Mitgliedern des geschäftsführenden Vorstands:

1. Vorsitzenden: Erich Auersch bis 2016, seitdem Günter Hujer
  2. Vorsitzenden: Gerd Schiefer bis 2022, seitdem Hans Niederhofer-Zimmer
- Schriftführer: Helmut Hujer bis 2022/2024, seitdem Trevor Warren  
Kassenführer Joachim Rautenberg bis 2022, seitdem Steffen Hentsch  
AG Museum: Erich Auersch bis 2020 († 21.12.2020)  
AG Werksgeschichte: Helmut Hujer bis 2022 (Vorstandsfunktion abgeschafft)

## 6. Vom Weg einiger Exponate ins Werksmuseum

Als das Werksmuseum 2002 seine Türen öffnete, konnte man schon die meisten der nach dem 2. Weltkrieg hier gefertigten Produkte präsentieren, bis hin zu dem BRR-Turbofantriebwerk BR710. Aber die Bemühungen liefen bereits, insbesondere das Gründungsprodukt der Motorenfabrik, einen Stationärmotor GNOM, sowie einen Oberurseler Umlaufmotor, der für den Beginn der Flugmotorenfertigung 1913 steht, für das Museum aufzuspüren und zu gewinnen.

**6.1 Der Oberurseler Umlaufmotor:** Einen geeigneten Umlaufmotor konnte Bianka Wenzel schon 2003 im Technischen Museum Wien aufspüren, und im April 2004 zog dieser **Elfzylinder**-Umlaufmotor als Leihgabe in unsere Ausstellung ein. Das anschauliche Schnittmodell, das sich später als ein in Steyr unter Oberurseler Lizenz hergestellter St160-Motor herausstellte, blieb zwanzig Jahre ein Glanzstück in unserem Museum. Die Versuche, den Motor zu erwerben, blieben erfolglos. Dieser Umlaufmotor führte auch **Eberhard Fritsch** 2006 in unser Werksmuseum. Er brachte einen **Siebenzylinder**-Umlaufmotor mit, den er gemeinsam mit Erich Auersch und einem Team Auszubildender restaurierte. Im August 2007 konnte dessen Erstlauf gefeiert werden,

allerdings auf einem unansehnlichen Prüfrahmen. Deshalb ließen wir von dem Oberurseler Schlosser Stefan Scheurer, nach dem Vorbild einer Fotografie von 1916, einen verblüffend authentisch wirkenden **Prüfwagen** nachbauen. Der darauf montierte Siebenzylinder bereicherte fortan das Museum an der Seite des Wiener Elfzylinders. Weil Eberhard Fritsch aber letztlich seinen Motor als Antrieb eines seiner restaurierten historischen Flugzeuge brauchte, drängte er auf die Restaurierung eines schon Anfang der 1990er Jahre erworbenen **Siebenzylinder**-Umlaufmotors U 0. Mit einem neuen Team von Auszubildenden ging es 2012 los. Viel Mühe machte die Beschaffung einiger fehlender oder nicht mehr funktionsfähiger Komponenten. Da eine Ölpumpe partout nicht aufzutreiben war, wurde diese in einer kleinen Serie nachgebaut. An der vom Geschichtskreis am Tage eines Mitarbeiterfests am 30. Juni 2013 organisierten Jubiläumsfeier „100 Jahre Flugmotoren aus Oberursel“ konnte das stolze Team den restaurierten Umlaufmotor U 0 in eindrucksvoller Weise vorführen. Seitdem repräsentiert dieser Motor auf seinem Prüfwagen die erste Phase des Flugmotorenbaus in der Motorenfabrik, die von 1913 bis Ende 1918 währte.



Das Team der Auszubildenden mit Erich Auersch und Eberhard Fritsch, dem Spezialist für historische Motoren und Flugzeuge

Das Team der Auszubildenden ging es 2012 los. Viel Mühe machte die Beschaffung einiger fehlender oder nicht mehr funktionsfähiger Komponenten. Da eine Ölpumpe partout nicht aufzutreiben war, wurde diese in einer kleinen Serie nachgebaut. An der vom Geschichtskreis am Tage eines Mitarbeiterfests am 30. Juni 2013 organisierten Jubiläumsfeier „100 Jahre Flugmotoren aus Oberursel“ konnte das stolze Team den restaurierten Umlaufmotor U 0 in eindrucksvoller Weise vorführen. Seitdem repräsentiert dieser Motor auf seinem Prüfwagen die erste Phase des Flugmotorenbaus in der Motorenfabrik, die von 1913 bis Ende 1918 währte.

**6.2 Der Standmotor GNOM:** Etwas verwickelter war die Geschichte, bis wir letztlich einen Vertreter des Gründungsprodukts der Motorenfabrik Oberursel präsentieren konnten. Ein Zufall führte zwar schon Ende 2004 über den Motorensammler Rudolf Rack in Niedermörlen zu einem ersten Kontakt mit dem Ungarn Gábor Süle. Das allerdings versandete wieder, wohl weil uns Rack einen angeblichen GNOM-Standmotor als Leihgabe anbot. Inwieweit die damaligen Beteiligten es wussten oder ahnten, muss dahingestellt bleiben, aber spätere Recherchen ergaben, dass dieser im April 2005 übernommene Motor keineswegs ein GNOM, sondern wahrscheinlich ein **Modell Uno** der von 1899 bis 1913 in Oberursel existierenden Motorenfabrik Schreiber war. 2012 haben wir diese Leihgabe noch gutgläubig erworben. Aber nachdem wir noch im gleichen Jahr einen wahren GNOM hatten erwerben können, der leider erst Ende 2021 restauriert im Museum ankam, haben wir den Uno-Motor abgegeben, schweren Herzens an einen ortsfremden Interessenten im Odenwald. Aber wieder zurück in das Jahr 2011, in dem der Kontakt nach Ungarn wieder aufgenommen worden war. Nach einigen Vorkläarungen machten wir uns im Juli 2012 auf, um bei Gábor Süle im fernen Oroszháza dessen Sammlungsstücke anzuschauen, Erich



Auersch, Günter und Helmut Hujer. Diesmal kam es zu einem guten Ende, wir wurden

uns per Handschlag einig. Unsere Neuerwerbung, ein GNOM-Spiritusmotor Baujahr 1906, kam rechtzeitig zur Präsentation auf dem Sommerfest des Standorts am 18. August 2012 in Oberursel an. Die anschließende Restaurierung kam allerdings nicht recht voran. Fünf Jahre später, auf der Jubiläumsfeier 125 Jahre Motorenfabrik Oberursel im September 2017, konnte der Motor als lediglich stummer Zeitzeuge präsentiert werden. Zum Jahresende 2020 übernahm unser Mitglied Alexander Markowitsch die Restaurierung in seiner Werkstatt in Steinbach. Zusammen mit Vlastimil Sidak, der schon bei der Restaurierung der Oberurseler Motorlok im Frankfurter Feldbahnmuseum dabei war, arbeitete er den Motor auf. Im



Alexander Markowitsch mit dem auf Holzpodest und massivem Betonsockel verankerten GNOM

Dezember 2021 gelang der Erstlauf. Parallel dazu hatte Helmut Hujer einen Lastverteiler im Aufstellungsraum eingezogen, ein Holzpodest zur Aufnahme des Motors sowie einen massiven Betonsockel für Funktionsläufe im Freien gebaut. Beim Familientag im August 2023 lief der GNOM noch nicht stabil, beim Museumsjubiläum 2024 soll das endlich klappen!

**Unsere beiden Luftfahrzeuge:** Das Aufspüren, den Erwerb und Transport sowie die Aufstellung der beiden **Luftfahrzeuge** zog der Verfasser im Auftrag des damaligen Geschäftsführers Michael Kern durch. Das brachte ihn auch in Verbindung mit dem Werksmuseum, was letztlich zur Gründung des Geschichtskreises Motorenfabrik Oberursel im Jahr 2010 führte.



**6.3 Der leichte Jagdbomber und Aufklärer G-91:** Unser Exponat spürte ich 2006 in trostlosem Zustand auf dem Fliegerhorst Faßberg auf. Nach technischen und bürokratischen Vorgeplänkeln konnte ich das Flugzeug im März 2007 von der Bundeswehr erwerben.

Nach der Zerlegung in seine Hauptsegmente ging es auf einem gecharterten Sattelzug zunächst nach Erding zu einer kompletten Neulackierung. Ende Oktober brachte ein großer Sattelaufleger die pikfein lackierten Sektionen des Flugzeugs dann nach Oberursel. Zum Überwintern lager-

ten und verzurrten wir die Teile auf vorbereiteten Auflagen. Parallel dazu hatte ich bereits eine Tragsäule in ein gewaltiges Betonfundament gießen lassen, und über den Winter bauten wir einen Rahmen zur Aufnahme des Flugzeugs auf seiner Zentralsäule. Anfang Juni 2008 begannen wir, Eberhard Fritsch und ich und wechselnde Helfer, mit Hilfe eines Autokrans mit der Montage des Flugzeugs. Am 31. August war das aufgeständerte Flugzeug vielbesuchtes Ziel bei einem Tag der offenen Tür des Standorts.



**6.4 Der Transporthubschrauber UH-1D:** Die ebenfalls schon 2006 begonnene Suche nach einem solchen Drehflügler führte erst Anfang 2012 zum Erfolg. Die bei der Bundeswehr ausgemusterten UH-1D blieben uns allerdings wegen anachronistischer Lizenzbedingungen aus den 1960er Jahren zunächst verwehrt, und ansonsten gab es nur völlig überbeuerte Privatangebote zu Schrotthaufen. Aber dann ging es im Dezember 2011 unvermittelt ganz schnell: Durch einen Präzedenzfall tat sich, als von den damals ausgemusterten UH-1D nur noch fünf übrig geblieben waren, ein Fenster auf. Ich durfte eines dieser Exemplare in Oberpfaffenhofen auswählen, und nach Vertragsschluss mit der



Bundeswehr ging uns Anfang Januar 2012 die Abholgenehmigung zu. Ich hatte bereits einen Spediteur mit einem speziellen Tiefbettfahrzeug - der Hubschrauber sollte ja

ohne Abbau des Rotors alle Straßenbrücken unterfahren können - ausfindig gemacht, und am frostigen Morgen des 19. Januar 2012 stand ich mit meinem Bruder Günter in Oberpfaffenhofen auf der Matte, um die Übernahme und den Transport zu organisieren. Am darauffolgenden Morgen überraschte der ungewöhnliche Transport die zur Arbeit kommenden Beschäftigten. Der schon von der G-91 bewährte Autokran bewerkstelligte das Abladen. Der noch voll funktionsfähige Hubschrauber „landete“ nach einem Schwenk über dem Museums-Pavillon auf vorbereiteten Betonplatten. Anders als bei der G-91 waren keine weiteren Vorbereitungen zur Auf-



stellung erforderlich. Unser Mitglied Marcus Kleinmann übernahm die Betreuung des Hubschraubers. Im Innenraum konnte einiges ausgetauscht werden und die Ausbesserungsarbeiten an der Außenlackierung bleiben eine ständige Herausforderung.

Die beiden Luftfahrzeuge sind Eigentum der Firma Rolls-Royce Deutschland und mit entsprechenden Plaketten gekennzeichnet.



**6.5 Ein Walzenstuhl der Gebrüder Seck:** Was soll ein Gerät zur Vermahlung von Getreide in einer Motorenfabrik darstellen? Es ist die interessante Vorgeschichte! Denn Wilhelm Seck hatte 1882, auf dem Gelände einer früheren Mahlmühle, seine Fabrik zur Herstellung eben solcher Walzenstühle aufgebaut. Über Samuel Mink, den damaligen Vorsitzenden des Hessischen Landesvereins zur Erhaltung und Nutzung von Mühlen, hatte ich endlich einen Hinweis zu zwei Walzenstühlen erhalten, und zwar in der ehemaligen Fockenmühle in Patersbach bei Kaiserslautern. Im August bewerkstelligten Gerd Schiefer, Trevor Warren und Helmut Hujer die Abholung, mit einem Sprinter-Lieferwagen und einem landwirtschaftlichen Vieh-Anhänger. Das Bergen und Verladen der beiden tonnenschweren Geräte gelang mit Hilfe eines Gabelstaplers einer hilfsbereiten Fensterbaufirma am Ort. Einen der Walzenstühle konnten wir bald darauf an die Schlachtmühle in Jever abgeben, wo er alsbald restauriert wurde und seitdem das Mahlen von Getreide demonstriert. Unser Walzenstuhl ist noch in seinem Übernahmmezustand geparkt und wird lediglich bei Veranstaltungen im Außenbereich des Museums gezeigt.

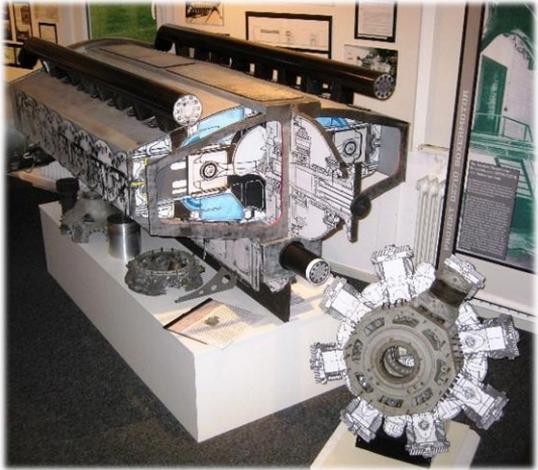


Gerd Schiefer und Helmut Hujer beim Verladen des Walzenstuhls

**6.6 Der LKW-Motor Oberursel 35:** Dieser ab 1919 in Oberursel entwickelte schnellaufende LKW-Motor war das einzige Produkt, das dann unter dem Dach der Interessengemeinschaft mit Deutz ab 1922 weiter produziert wurde. Dass dieser damals sehr fortschrittliche Motor zu einer der Wurzeln der schnellaufenden Deutzer Dieselmotoren wurde, kann uns in Oberursel mit gewissem Stolz erfüllen. Wir wussten von einem Exemplar im Motorenmuseum Deutz, und dank der guten Kontakte machte uns dieses den Motor anlässlich des Jubiläums 125 Jahre Motorenfabrik Oberursel 2017 zum Geschenk. Holger Friedrich, Leiter Technik des Motorenmuseum, brachte den Motor rechtzeitig zur **Übergabe durch Helmut Müller**, den Leiter Unternehmensgeschichte der DEUTZ AG, auf der Feier am 09. September 2017 nach Oberursel. Den schon als Exponat aufgebockten Motor konnten wir somit direkt in die Ausstellung übernehmen.



**6.7 Der Großflugmotor Dz710:** Unsere langjährigen Recherchen zum Verbleib der beiden 1945 von der US-Army als technische Kriegsbeute in die USA verschleppten Sechzehnzylinder-Flugmotoren haben, außer Fotografien, leider nichts erbracht. Also musste eine andere Lösung her, um diesen für Oberursel, das damalige Flugmotoren-Entwicklungszentrum der KHD AG, wichtigen Motor zeigen zu können. Günter Hujer schloss die Lücke mit seinem tollen, vollmaßstäblichen Nachbau aus Holz und Pappe! Das erste Scheibenmodell von 2014 ergänzte er 2016 um die Außenhülle des Motors, der seitdem zusammen mit der Installation eines Dz700-Achtzylinder-Sternmotors von der Flugmotorenentwicklung in Oberursel während des 2. Weltkriegs kündigt.



**6.8 Ein Deutz-Treckermotor:** Auch in Fachkreisen ist kaum bekannt, dass die rund 60.000 zwischen 1934 und 1943 von Deutz gelieferten Aggregate- und Fahrzeugmotoren in Oberursel hergestellt wurden. Mit solchen Motoren, in den Deutzer Bauernschleppern sowie den Treckern verschiedener anderer Fabrikate, wurde die Mechanisierung in der deutschen Landwirtschaft vorangetrieben. Unsere langen Bemühungen um ein uns deshalb so wichtiges Exponat wurden erst im Juni 2024 belohnt, als sich ein Motorenfreund aus Thüringen auf eine Suchanzeige hin meldete. Diese war verpackt in einem Beitrag über unser Werkmuseum in dem Magazin der Interessengemeinschaft Historische Motoren. Ende Juni 2024 konnten wir dessen lauffähigen Einzylindermotor F1M 414 übernehmen, den früheren Antrieb eines Deutzer Bauernschleppers. Im Tausch gaben wir eine lauffähige T009-Kleingasturbine her, die wir zwei Jahre zuvor von unserem Mitglied



Treckermotor F1M 414  
Probelauf erfolgreich!

Hans Lohre erhalten hatten. Unsere damaligen Hoffnungen, damit Besuchern den Start und den Lauf einer Gasturbine vorführen zu können, sind an später vorgebrachten Sicherheitsgründen gescheitert.

**6.9 Die Odyssee unseres Orpheus-Schnittmodells:** Mit dem Strahltriebwerk Orpheus war Anfang der 1960er Jahre der Flugmotorenbau wieder in Oberursel eingezogen. 1968 hatten Lehrlinge unter Anleitung von Oswald Scheibel aus Einzelteilen ein Schnittmodell zusammengebaut, das allerdings nach 1990 aus dem Kölner Motorenmuseum

heraus verkauft wurde. Dieses Schnittmodell wieder heimzuholen war quasi eine Ehrensache. Wir konnten es aufspüren,



Helmut und Günter Hujer bei der Heimholung unseres Orpheus-Schnittmodells aus Flensburg in der maritimen Fachhochschule in Flensburg. Nach einem ersten Besuch dort Ende 2011 sollte es noch über drei Jahre dauern, bis wir uns mit einem in der Ausbildungswerkstatt in Dahlewitz stehenden APU- Schnittmodell auf ein Tauschobjekt einigen konnten. Dann holten Günter und Helmut Hujer „unser“ Schnittmodell am 18. Juni 2015 mit einem Kleintransporter in Flensburg ab. Zwei Tage später konnte sich es sich bei einem Familientag neben einem ungleich größeren und moderneren Triebwerk Trent 700 präsentieren, bevor es im Museum die Stelle des bisherigen Vollmodells einnahm.

**6.10 Das Strahltriebwerk T117 im Doppelpack:** Mit der Aussonderung des Drohnensystems CL289 fiel uns das Angebot zu zwei weiteren dieser Triebwerke, schön aufgeständert, praktisch in den Schoß. Es gab zwar Stimmen „Haben wir doch schon, was sollen wir damit?“ Aber man kann von diesem ersten nach 1945 in Deutschland entwickelten, in den Serienbau und in die Nutzung gegangenen Triebwerk immer mal eines als Tauschobjekt gebrauchen! Wir haben solche T117-Triebwerke schon mehrfach für andere Ausstellungen ausgeliehen, und jetzt werden wir ein Exemplar dem Motorenmuseum Deutz übergeben, damit es dort an die fast sieben Jahrzehnte des gemeinsamen Weges unserer beiden alten Motorenwerke erinnern kann.



Unser Kollege Steffen Korell (2. von rechts) hat uns das Angebot zur Übernahme der beiden Anschauungsobjekte T117 vermittelt

## 7. Dank - Hoffnungen - Wünsche

Das Werksmuseum Motorenfabrik Oberursel kann nun auf seine ersten 25 Jahre Geschichte zurückblicken, der eng damit verwobene Geschichtskreis auf nun auch schon 15 Jahre. All das gäbe es nicht, wenn die Ideen dazu nicht auf fruchtbaren Boden gefallen wären, und wenn nicht immer wieder engagierte Freunde der Motorenfabrik solche Ideen und Visionen auch in Taten umgesetzt hätten. Die meisten der wesentlichen Förderer und Macher des Museums und des Geschichtskreises sind im Vorangegangenen erwähnt worden. Diesen und allen anderen, die im Laufe der Jahre mitgewirkt und alles zum Erfolg haben werden lassen, soll an dieser Stelle gedankt werden. Besonders danken wir den nacheinander für den Standort verantwortlichen Geschäftsführern von Rolls-Royce Deutschland, Michael Kern, Dr. Holger Carlsburg und Dr. Steffen Appel. Sie haben den Aufbau, das Wachsen und das Bestehen des Werksmuseums erst ermöglicht und dieses ebenso wie die Arbeiten zur Werksge-schichte mit der Herausgabe des Jubiläumsbuchs großzügig gefördert.

Auch unserer mittlerweile von uns gegangenen Weggefährten, die uns Unschätzbares hinterlassen haben, gedenken wir in tiefer Dankbarkeit.

Mit dem, was in den 25 Jahren erreicht wurde, dem gut ausgestatteten Werksmuseum und der umfassenden Geschichtsaufschreibung, können wir zufrieden sein. Während das Jubiläumsbuch und unsere anderen Publikationen einen dauerhaften Bestand haben, ist dies für das Werksmuseum nicht auf ewig garantiert. Der Erhalt des Werksmuseums hängt insbesondere von zwei Dingen ab. Zum

einen, dass das Unternehmen dessen Existenz und Betrieb weiterhin gewährt, zum anderen, dass wir als tragender Verein aktionsfähig bleiben und uns personell kontinuierlich immer wieder erneuern und weiterentwickeln.

Nach den Jubiläumsveranstaltungen 2013 und 2017 ist dieses Museumsjubiläum unsere dritte größere Veranstaltung, an deren Organisation ich in wesentlicher Rolle mitwirken durfte. Das hat jeweils viel Arbeit gemacht, aber auch Bestätigung und Freude gegeben. Ich hoffe, dass auch die jetzige Jubiläumsveranstaltung zur Zufriedenheit verläuft. Allen Helfern und den Kollegen im Organisationsteam, Hans Niederhofer-Zimmer, Michael Kern und Günter Hujer, danke ich für ihre Beiträge!

Ich wünsche Ihnen, Euch und uns als Organisationsteam, dass allen eine gelungene Veranstaltung in Erinnerung bleiben kann.

Aller guten Dinge sind drei - künftige Veranstaltungen werden jüngere Kollegen organisieren, denen ich ebenso Freude und Erfolg wünsche.



A handwritten signature in blue ink, which appears to read 'Hans Niederhofer-Zimmer', written over a white rectangular background.

## Das Buch zur Geschichte der Motorenfabrik Oberursel:

125 Jahre Motorenfabrik Oberursel

1892 – 2017  
- Wandel gehört zum Leben -



Helmut Hujer

### 125 Jahre Motorenfabrik Oberursel

1892 bis 2017

Erschienen im September 2017  
Bezugspreis 50 €  
Auch im Postversand im Inland

Auf 896 reich bebilderten Seiten im Format DIN A4 wird die Geschichte dieses Traditionsstandorts beschrieben. Beginnend mit der Mühlenbauanstalt der Gebrüder Seck, über die Glanzzeit als Motoren-, Motorlokomotiven- und Flugmotorenhersteller Anfang des 20. Jahrhunderts bis hin zum heutigen Kompetenzzentrum von Rolls-Royce Deutschland für rotierende Flugtriebwerks-Bauteile. Dabei wird auch der umwälzende Wandel der Lebens- und Arbeitsbedingungen seit dem Einzug der Industrialisierung in Oberursel deutlich

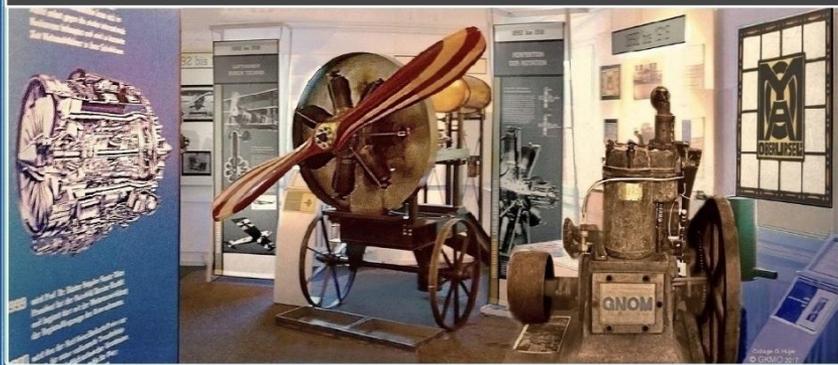
# Werksmuseum Motorenfabrik Oberursel

im Günter-Kappler-Haus  
im Hause Rolls-Royce Deutschland, Willy-Seck-Str. 1, 61440 Oberursel



1999 - 2002 - 2024

25 Jahre Werksmuseum Motorenfabrik Oberursel



Von Januar bis November an jedem letzten Freitag im Monat kann das Museum im Rahmen einer Führung besucht werden.

Die Führung beginnt um 15 Uhr und dauert etwa 2 Stunden.

Voranmeldung ist erforderlich.

Sonderführungen - insbesondere für Gruppen - sind möglich.

Anfrage oder Anmeldung bitte an:

info@gkmo.net



Weitere Informationen zum Museumsbesuch und zur Geschichte der Motorenfabrik finden sie auf der Webseite:

www.gkmo.net

